



Metaphern, Begriffe und Bedeutungen – das Beispiel internationale monetäre Institutionen

Elke Muchlinski

Fachbereich Wirtschaftswissenschaft

Diskussionsbeiträge

Economics

2010/14

978-3-941240-26-1

Zusammenfassung des Forschungsprojekts »Metaphern, Begriffe und Bedeutungen.¹ Das Beispiel internationale monetäre Institutionen«

Das Ziel des Forschungsvorhabens besteht zum einen darin, die Bedeutungskonstitution zu untersuchen. Zum anderen soll gezeigt werden, dass nationale und internationale monetäre Institutionen in ihren Kommunikationsformen nicht einem linear-kausalen Kommunikationsmodell folgen. Der neue methodische Ansatz versteht sich komplementär zu den formal analytischen Begriffskonstruktionen. Ökonomie als Erfahrungswissenschaft bedarf eines vielfältigen Methodenrepertoires. Die Unabdingbarkeit der Methodenvielfalt resultiert aus dem Mandat der Preisstabilität der Zentralbanken, das sie im Kontext von Unsicherheit über die Steuerung der Erwartungen der Finanzmarktakteure zu erfüllen versuchen. Die Erwartungssteuerung gelingt nicht als lineare Projektion gegebener Erwartungen oder Bedeutungen. Sie gelingt über die Sprachvermitteltheit, die Verwendung von Metaphern und Begriffen in ökonomischen Interaktionen. Bedeutungen sind nicht ex ante gegeben. Der innovative Ansatz soll anhand der Entwicklung der Amerikanischen und Europäischen Zentralbank sowie der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich weiterentwickelt und überprüft werden. Das Projekt verbindet den Forschungsstand zu monetären Institutionen mit der Wissenschaftstheorie und Analytischen Philosophie.

1. Stand der Forschung

1.1. Stand der Forschung

Zentralbanken versuchen gegenwärtig über die Kritik an tradierten begrifflichen Konzeptionen ihre Erfahrungen des Handelns unter Unsicherheit zu transformieren. Diese Beobachtung wird gestützt durch die Überlegung, dass geldpolitische Ziele nur *mit dem Markt*, somit in verstehender Interaktion, nicht *gegen* den Markt erreicht werden können (Blinder 1998). Bernanke (2004) pointiert das Erfordernis eines Paradigmenwechsels. Er kritisiert die in der Literatur verwendete „car and driver“-Metapher, weil eine undifferenzierte Analogie konstatiere. Die U.S. Ökonomie als „Auto“ und die amerikanische Zentralbank, das Federal Open Market Committee

¹ 25.10.2009, PD Dr. Elke Muchlinski, Freie Universität Berlin, elke.muchlinski@fu-berlin.de, <http://www.fu-berlin.de/wiwiss/institute/wirtschaftspolitik-geschichte/muchlinski>

(FOMC), als „Fahrer“ des Autos, verhindere die theoretische Analyse und Erkenntnis einer kontextuellen Komplexität. Diese Analogie bzw. Metapher erfasse nicht die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Zentralbankpolitik und wirtschaftlichen Prozessen auf nationaler Ebene, mithin nicht das Zusammenspiel zwischen Zentralbanken auf internationaler Ebene.

Ökonomische Theorien sind bekannt für ihre Metaphern, beispielsweise „the invisible hand“, „Geldkreislauf als Blutkreislauf“, „Geld als Schleier der realen Welt“. Hingegen ist der Prozess der Bedeutungskonstitution in der ökonomischen Theorie weitgehend unerforscht (Diewald/Smirnova 2008, Maennel 2002, Muchlinski 2010b). Bezogen auf die im Forschungsantrag interessierende Literatur zur Zentralbank-, Geld- und Zinstheorie, dominieren begriffliche Konzeptionen, die oft nicht den Forschungsstand spiegeln (Brandom 2006). Die ökonomische Wissenschaft, die ihre Metaphern, Begriffe und Bedeutungen in eigener Regie setzt, hat sich die Expertisen der Analytischen Philosophie und Wissenschaftstheorie noch nicht angeeignet. Es ist nicht zweckmäßig, wie die Kritik von Bernanke u.a. zeigt, Metaphern und Begriffe unreflektiert zu verwenden. Metaphern transformieren von einem unmittelbaren Erfahrungsbereich (Auto, Funktionsweise, Fahren) auf einen mittelbaren, abstrakten, Erfahrungsbereich (Zentralbankpolitik bzw. Geldpolitik). Metaphern und Begriffe dienen der Strukturierung von Erfahrung. Wird auf tradierte Metaphern ohne Berücksichtigung ihres Entstehungshintergrunds verwiesen, so als handele es sich um universale Metaphern, dann wird die intendierte Wirkung einer Metapher, Bedeutungs- und Verstehensprozeduren im Kontext zu strukturieren, verfehlt.

In ökonometrischen Studien zur Kommunikation der Zentralbanken und ihrer Funktion für die Erwartungssteuerung hinsichtlich der künftigen Entwicklung der Federal Funds Rate (Fed/USA) bzw. des Hauptrefinanzierungszinses (EZB), findet ein Begriff der »Kommunikation« Anwendung, der der formal analytischen Methodik und der Prämisse der Exaktheit, Eindeutigkeit und Messbarkeit entspricht (Ehrmann/Fratzscher 2009). Andere Studien verwenden kodierte Bedeutungssequenzen, um einen Interpretationsbedarf, Vagheit und Ambiguität zu eliminieren. Die „Kommunikationsvariable“ fungiert als ein Indikator für die Erwartungssteuerung der Marktakteure (Sturm/De Haan 2009). Aufbauend auf die von Kohn/Sack (2004) entwickelten formalen Kategorien werden die Effekte anhand der Volatilität der Variablen des Finanzmarktes gemessen (Muchlinski 2005b, Reeves/Sawicki 2007). Im Rahmen der Modellierung von „Feedback-Prozessen“, die Änderungen der ökonomischen Verhaltensweisen der Öffentlichkeit und Lernprozesse initiieren, kann Kommunikation eine stabilisierende Wirkung haben (Chirinko/Christopher 2006, Eusepi/Preston 2007).

Einige Autoren betonen jedoch den Zeitpunkt ihrer Bereitstellung, die Modi der Mitteilung (Ehrmann/Fratzscher 2007a, 2007b) und die schriftlichen Formen, um kommunikative Wirkungen deduzieren zu können (Berger et al. 2006; Fracasso et al. 2003). Kommunikation kann die Funktion der Ankerung der Erwartungen der Entwicklung von Inflation und Wachstum übernehmen (Blinder et al. 2008, Sturm/Wollmershäuser 2009). Im Fokus anderer Beiträge steht der Einfluss von Kommunikation auf die Entscheidungsfindung in Komitees (Blinder 2009a, b). Eine andere Studie problematisiert die Messwirkung der Kommunikation, wenn auf einzelne Wörter („wording“) fokussiert wird (Heinemann/Ullrich 2007). Anders als in spieltheoretischen Untersuchungen (vgl. Demichelis/Weibull 2008) ist die Forschung zur Kommunikation der Zentralbanken jüngerer Datums.

Nur in wenigen, für das Forschungsvorhaben aber wichtigen Untersuchungen, wird betont, dass Kommunikation bestimmte Bedingungen erfüllen muss, um die heterogenen Erwartungen der Marktteilnehmer zu koordinieren. Wird Kommunikation als Information, die vom Sender zum Empfänger zu transformieren ist, modelliert, dann werden Bedeutungen ex ante gesetzt. Damit aber wird das Charakteristikum der Kommunikation, eine dialogische Beziehung zwischen Sender und Empfänger zu sein, nicht analysiert. Kommunikation ist eine relationale Beziehung und an einen Kontext gebunden (vgl. Muchlinski 2010a). Es findet keine Kommunikation mit Dingen oder mit Sachverhalten statt. Kommunikation ist sprachvermittelte Interaktion in Märkten und in diesem Sinne ein Prozess der Gestaltung (Trabant 2009). Daher ist die Differenzierung des Begriffs Kommunikation notwendig, da sie nur als ein Verstehensprozess gelingen kann („common understanding“) (Brandom 2006, Winkler 2000). Eine Konsequenz dieser Überlegung ist, dass die „common-knowledge“-Prämisse für die Beschreibung von Kommunikation unzweckmäßig ist, da die Bedeutungsentstehung und Verstehensdimension nicht expliziert wird (Muchlinski 2008a).

Der Forschungsbereich der Erfahrungswissenschaft Ökonomie ist durch Unsicherheit, Vagheit, Unbestimmtheit der Prozeduren, Ambivalenz der Begriffe und nicht regelbasierten Ereignisse charakterisiert. Die ökonomische Wissenschaft antwortet darauf mit der Anwendung von präzisen Methoden und Instrumenten. Von hoher Relevanz für das Forschungsprojekt ist, dass sie vorrangig mit Blick auf die physikalische Wissenschaft und Naturwissenschaft ihre Begriffe, Metaphern und Bedeutungen konstituiert. Auf die Unzweckmäßigkeit dieser einseitigen Orientierung verweisen Akerlof/Shiller in einer aktuellen Studie (2009). Sie schlagen vor, das Konzept der „animal spirits“ (Keynes) in die ökonomische Theorieproduktion zu integrieren (vgl. Muchlinski 2003, 1996). Die an physikalischen Prozessen orientierte

Setzung von Metaphern, Begriffen und Bedeutungen ist mit dem Ziel von Zentralbanken, die Erwartungen der Marktteilnehmer in variierenden monetären Kontexten zu steuern, nicht kompatibel. Die Kritik an der „car and driver“-Metapher impliziert darüber hinaus, so eine weitere Beobachtung, das Erfordernis, den Untersuchungsgegenstand Kommunikation der Zentralbanken zu erweitern.

Zur Kritik an tradierte begriffliche Konzeptionen in der Zentralbankliteratur gehört auch die zunehmend distanzierte Beurteilung von expliziten Regeln für die Geldpolitik. Statt einer unzweckmäßigen Dichotomie von „rules versus discretion“ zu folgen, beinhaltet die begriffliche Neuorientierung, geldpolitische Entscheidungsprozeduren in „instrument rules“ bzw. „targeting rules“ zu differenzieren (vgl. Issing 1996). Situationsadäquates Handeln unter Unsicherheit beinhaltet für Zentralbanken das begründete Entscheiden und Urteilen (Gigerenzer 1996, Kahneman 2003). Diese Überlegungen haben zur Konsequenz, „forecast-based-policies“ mit einem Zeithorizont von 6-8 Quartalen den Simple Feedback Policies vorzuziehen (vgl. u.a. Bernanke 2004). Zentralbankpolitik ist als Teil der Makroökonomie eine Erfahrungswissenschaft, in der urteilende Prozesse für die Generierung des ökonomischen Handelns, der Bedeutung und des Verstehens relevant sind. Die mit dem Regelverweis implizierte Linearität, Exaktheit und Eindeutigkeit hingegen ist eine Norm. Gerade diese Annahmen sind für das Handeln in unterschiedlichen Kontexten unzweckmäßig. Die Geltung von Regeln manifestiert sich im Handeln und somit im Gebrauch von Regeln.

Das begründete Urteilen ist für die Handlungsorientierung internationaler monetärer Institutionen, z.B. für die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) zwingend. Wenngleich Zentralbanken den kurzfristigen Refinanzierungszins im nationalen Interbankenmarkt setzen, sind sie bei Annahme einer hohen Zinselastizität der internationalen Kapitalbewegungen gezwungen, die Wirkungen ihrer Zinsentscheidung auf die Preisbewegung des Wechselkurses zu beachten. Infolge der Arbitrageprozesse auf internationalen Finanzmärkten sind Zinsbewegungen sind auch ohne Wechselkursvereinbarungen relevant (Muchlinski 2005a). Das Gelingen des Handelns internationaler monetärer Institutionen hängt davon ab, ob es eine gemeinsame Wahrnehmung über internationalen Wechselwirkungen gibt (vgl. Cooper 2006, Simmons 2006). Die BIZ erörtert diesen Forschungsbedarf als „aiming at a common understanding“ (BIZ 2009, 2006, Muchlinski 2009). Die Öffentlichkeit versteht nicht automatisch, was Ökonomen sagen oder in Modellen deduktiv herleiten. Es ist erforderlich, der Öffentlichkeit zu erklären, was internationale monetäre Institutionen tun und warum sie es tun (Erreygers/Jacobs 2005, Greenspan 2004).

1.2 Vorarbeiten

Im Rahmen der Vorarbeiten wurden umfangreiche Detailspekte zur Amerikanischen Zentralbank (Fed) erarbeitet. Die Auswertung der Erfahrungen der Fed zeigte, dass der Versuch, nicht zu kommunizieren, um auf dem Wege der Verschwiegenheit einen Freiheitsgrad gegenüber dem politischen Kongress zu sichern, scheiterte. Auf dem Workshop zum Thema ‚Sprache und Ökonomie/Ökonomie und Sprache‘ an der Universität Zeppelin 2006, der unter Einbeziehung von Sprachwissenschaftlern und Soziologen stattfand, befasste sich mein Beitrag mit der Frage, ob Zentralbanken in einer kodierten Sprache mit den Finanzmärkten kommunizieren sollen. Das Resultat lautet nein. Die kodierte Sprache suggeriert Sicherheit in der kommunikativen Interaktion. Sie schränkt die Sprachhandlungen auf eine ex ante bestimmte Situation ein. Damit setzt sich die Zentralbank der Gefahr des Verlusts an Glaubwürdigkeit aus (Muchlinski 2008a).

Die Auseinandersetzung mit der Frage der Wirksamkeit von kodierter Sprache im Rahmen der Kommunikation in monetären Märkten ist der Gegenstand der im Dezember 2007 eingereichten Habilitationsschrift mit dem Titel „Central Banks. Transparency or Bafflement? From ‘monetary mystique’ to ‘matching deeds to words’“. Sie wurde vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaft einstimmig angenommen und widmet sich der Frage, welche Risiken und Chancen mit der Verwendung einer kodierten Sprache in der Kommunikation der Zentralbanken verbunden sind. Diese Arbeit ist unter Vertrag mit dem Palgrave Macmillan Verlag und erscheint 2010 mit dem Titel „Central Banks and Coded Language. Risks or Benefits?“

Im Rahmen der Jahrestagung 2006 des Dogmenhistorischen Ausschuss des Vereins für *Socialpolitik* wurde das Forschungsdesiderat der Sprachvermitteltheit ökonomischen Handelns vorgestellt und begründet (Muchlinski 2010b). Im Rahmen der Jahrestagung 2007 des Dogmenhistorischen Ausschuss des Vereins für *Socialpolitik* wurden *Manuskripte* von John Maynard Keynes aus den Jahren 1904 bis 1911 vorgestellt. Diese Schriften sind Dokumente seiner Begriffstätigkeit für innovative Begriffe, u.a. „*expectation, individual judgement, uncertainty, liquidity preference, precautionary and speculative motive, animal spirits*“. Diese begrifflichen Konzepte sind zeitgenössischen Ökonomen oft Anlass für eine vernichtende Kritik, da sie mit den bisherigen Begriffen, Prämissen und Konklusionen in Konflikt geraten. Keynes entwickelt ‚begriffliche Landschaften‘ (Wittgenstein), in denen individuelle Beurteilungen in Abhängigkeit von Kontextfaktoren die Wegweiser sind.

Ein Themenschwerpunkt in meinem Zweitstudium Philosophie war u.a. Sprachphilosophie und Erkenntnistheorie. Die Masterarbeit zum Thema „*Was meint Wittgenstein mit: 'In der Sprache wird alles ausgetragen'?*“ wurde im Logos Verlag Berlin publiziert (Muchlinski 2006), nachdem auf einer Fachkonferenz, Deutscher Kongress für Philosophie, einige Aspekte daraus als Beitrag angenommen worden waren (Muchlinski 2005c).

2. Ziele und Arbeitsprogramm

2.1 Ziele

Das Forschungsvorhaben will Antworten auf folgende Fragen geben, mit denen die konkreten Ziele des Projekts benannt werden:

1. Welche Konsequenzen sind von einer Abkehr von der „car and driver“-Metapher, mit der mechanistische Prozesse, Linearität, Eindeutigkeit, Exaktheit assoziiert werden, für
 - 1.1. die Erwartungssteuerung
 - 1.2. den Begriff der Kommunikation
 - 1.3. die Zentralbankpolitikzu vermuten?
2. Welche Konsequenzen hat die Abkehr von der „car and driver“-Metapher für internationale monetäre Institutionen?

Mit der Beantwortung dieser Fragen ergibt sich ein weiterführender Forschungsausblick auf folgende Frage:

3. Unter welchen Bedingungen kann die beobachtbare Begriffsumdeutung in der Literatur zu Zentralbanken (monetären Institutionen) in anderen Theoriezweigen der makroökonomischen Theorie eine Begriffstätigkeit entfalten?

Neben der Untersuchung dieser für die auf Sprachhandlungen basierenden Politik der monetären Institutionen hat das Projekt zum Ziel, die Sprachvermitteltheit auch am Zusammenspiel zwischen Geldpolitik und wirtschaftspolitischen Institutionen zu explizieren (Klump 2006).

2.2 Arbeitsprogramm

Das Projekt wird exemplarisch anhand der Fed und EZB systematisch darlegen, welche Auseinandersetzungen in der Literatur zu Zentralbanken die distanzierende Kritik an der „car and driver“-Metapher motivieren. Für die einzelnen Arbeitsschritte werden die stilisierte Auffassung der ökonomischen Theoriegeschichte (Schefold 2009), die Theorie und Geschichte des ökonomischen Denkens und die wirtschaftshistorische Beschreibung (Bernholz 2003), mithin die historische Konfiguration als die relevante Methode zugrunde gelegt. Der neue Ansatz berücksichtigt als konstitutive Bestandteile der ökonomischen Wirklichkeit hermeneutische, begriffliche und interpretatorische Zugänge (Schefold 2009, Stekeler-Weithofer 2008).

Der Untersuchungsweg führt von ausgewählten Texten über Geld- und Zinstheorie zu deren institutionellen Ankerung in der modernen Zentralbankliteratur. Metaphern und Begriffe weisen einen bestimmten Kontext und Bedeutungshorizont ihrer Entstehung und Begründung auf. Um den Prozess der Bedeutungskonstitution in der ökonomischen Wissenschaft zu explizieren, wird die Expertise aus Wissenschaftstheorie und Analytische Philosophie genutzt. Ökonomie hat sich auf ihren Status als Erfahrungswissenschaft zu konzentrieren, um ihre Komplementarität zur Formalwissenschaft entfalten zu können. Die Abkehr von Metaphern, die mechanistische Wirkungsweisen in der Ökonomie unterstellen, hat, so eine zentrale Vermutung des beantragten Forschungsprojekts, weitreichende theoretische Implikationen für die Hypothesen über die Erwartungssteuerung, den verwendeten Begriff der Kommunikation und die Politik der Zentralbanken. Diese Aspekte sind ebenso relevant für die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ), die eine Funktion der Koordinierung in internationalen monetären Märkten zu übernehmen bereit ist.

Dieser neue methodische Zugang ist auch durch die in der ökonomischen Wissenschaft weitgehend unbeachteten Arbeiten motiviert. Häuser beispielsweise betont die Notwendigkeit der Begriffstätigkeit und pointiert: „das Denken kann sich mit Hilfe des geschaffenen Begriffs auf Bahnen bewegen, die mit dem Gedankenwagen befahrbar sind“ (Häuser 1984 in: Muchlinski 2010b). Mit „Gedankenwagen“ wendet er die moderne sprachtheoretische Auffassung von Wilhelm von Humboldt und Ludwig Wittgenstein auf die ökonomische Theoriebildung an (vgl. Trabant 2003). Er verwirft die Gegenstandstheorie der Bedeutung, wonach der Gegenstand den Begriff liefere. Er folgt nicht der mentalistischen Auffassung von Sprache, wonach mentale Zustände die

Bedeutungen liefern. Metaphern und Begriffe gewinnen als konventionelle Setzungen in der Übereinstimmung, im Gebrauch der Sätze, eine Bedeutung.

Die Beantwortung der Frage 1.1 greift die kognitive Funktion von Metaphern und Begriffen als Wahrnehmungsselektion und Strukturierung von Erfahrungen auf. Metaphern und Begriffe tragen in unterschiedlicher Art und Weise zur Erwartungssteuerung in den Finanzmärkten bei. Um die Funktion der Metaphern und Begriffe in der ökonomischen Theoriebildung herauszuarbeiten, ist der dogmenhistorische Untersuchungsschritt notwendig. Sie dienen der kontroversen Auslegung von erfahrener (ökonomischer) Wirklichkeit (vgl. Schefold 2009). Die bereits geleisteten Vorarbeiten verdeutlichen, dass Ökonomen vorrangig in mechanische, lineare und reversible Prozesse die Vorbilder für die Metaphern und Konstitution von Begriffen sehen (Muchlinski 2010c).

Die Beantwortung der Frage 1.1 liefert Evidenzen dafür, dass in den Erfahrungswissenschaften begriffliche Vagheit und Ambiguität nicht durch das Eliminieren des Interpretationsbedarfs beantwortet werden kann. Die auf diesem Wege konstruierte Exaktheit und Eindeutigkeit kann den Verlust an Glaubwürdigkeit der wissenschaftlichen Aussagen zur Folge haben. Begriffliche, semantische, Vagheit und Ambiguität wird oftmals mit fehlender empirischer Beweisführung verwechselt. Hingegen wird herauszuarbeiten sein, dass situationsabhängige Begriffe eine situationsbedingte kognitive Orientierungsleistung und die Kontextsensitivität der Bedeutung implizieren. Ökonomische Interaktionen in monetären Märkten sind nicht auf den Status modellimmanenter deduktiver Herleitungen zu reduzieren. Ein Modell beinhaltet das Urteilen in Möglichkeitsräumen, wie anhand der nachstehenden zwei Unterfragen thematisiert wird: a. Die ontologische Frage lautet: Bezieht sich der Gegenstand mathematischer Aussagen auf die Erfahrungswirklichkeit oder auf die Mathematik? b. Die erkenntnistheoretische Frage lautet: Generieren mathematische Ergebnisse ein Wissen und Erkenntnis über Mathematik oder über Erfahrungswelten? (vgl. Morishima 1991, in Muchlinski 2010a). Die Begriffstätigkeit in der ökonomischen Wissenschaft ist von logischen Operationen zu unterscheiden. Sie impliziert die Anerkennung von Wissensunvollkommenheit, somit Vagheit und Ambiguität der Bedeutung, Wahrscheinlichkeit und Unsicherheit für das Urteilen. Daher ist, wie die BIZ (2006, 2009) hervorhebt, die Erarbeitung einer gemeinsamen Wahrnehmung ein methodischer Weg, um Gewissheitsmomente zu etablieren. Dieser Aspekt wird in Frage 2. gesondert bearbeitet.

Ökonomische Begriffsgeschichte und Theoriegeschichte ist als Teil eines kontextbezogenen Bedeutungswandels wahrzunehmen und zu verstehen. Es gibt eine von Änderungen der Begriffe und Bedeutungen ontologische Wirklichkeit, die ‚da‘ ist, somit in der Wissenschaftssprache viele Fachtermini, die stabil für die bezeichneten Gegenstände gelten: „Auto“ oder „Straßenbrücke“. In der Wissenschaftssprache gibt es feststehende Begriffe, die den Charakter von Zeichen haben. Diese Zeichen werden in unterschiedlichen Kontexten verwendet und haben Signalfunktion (Trabant 2009). Dennoch wird auch der Fachterminus ‚Zins‘ im Kontext der Zinsbildung in monetären Märkten – Kapitalmarkt, Geldmarkt bzw. Interbankenmarkt, internationale Finanzmärkte – funktional differenziert.

Ein wichtiger Arbeitsschritt zur Beantwortung der Frage 1.2 ist die Ergänzung des Kommunikationsmodells. Dies impliziert die Akzeptanz eines Methodenpluralismus'. Kommunikation ist keine lineare Sender-Empfänger-Beziehung. Eine Abkehr von der „car and driver“-Metapher beinhaltet somit eine Erweiterung des Kommunikationsmodells. Kommunikation basiert auf dem Gelingen der Wechselwirkungen aus Dialogizität, Dialog und Zeichensystem (Kabalak/Smirnova 2008, Trabant 2003). Wie den Vorarbeiten hierzu ausgeführt wurde, ist Kommunikation als eine relationale Beziehung zu verstehen (vgl. Muchlinski 2010a). Diese ist nicht in der Setzung von Idealvorstellungen, sondern in der Ausgestaltung von Situationen begründet, in der Vagheit und Ambiguität der Bedeutung ebenso Beachtung finden, wie die Möglichkeit des Misslingens von Kommunikation. Auf diesen Aspekt macht die Forschung über das Misslingen von Kommunikation aufmerksam (vgl. Coupland/Wieman/Giles 1993). Die Antizipation von Nicht-Verstehen und Misslingen der Kommunikation erfordert, auch die eigene wissenschaftliche Begrenzung anzuerkennen (Akerlof/Shiller 2009). Ein Modell oder Theorem in der Erfahrungswissenschaft muss mehr bedeuten, als dass sich dieses aus Prämissen deduktiv herleiten lässt (vgl. Stekeler-Weithofer 1999).

Die einzelnen Arbeitsschritte zur Beantwortung der Frage 1.3 beziehen die Begriffstätigkeit der ökonomischen Wissenschaft auf Interaktionsprozesse in verschiedenen monetären Märkten. Fortgesetzt anzunehmen, Finanzmarktprozesse folgten den Idealvorstellungen und Denkmustern der Linearität, Eindeutigkeit und Exaktheit hieße, die ökonomische Wirklichkeit zu ignorieren. „The real world is constantly changing“ (Blinder et al. 2008: 914). Zu dieser Auffassung gelangen auch Vertreter der „Behavioral Finance“. „Die Finanzmärkte liegen am Boden. Humpty Dumpty ist zerschellt“ (Akerlof/Shiller 2009). Das Handeln und Entscheiden von Zentralbanken unter Unsicherheit ist ein situationsbedingtes Handeln in variierenden

Kontextfaktoren. Es ist in seinen Gelingensbedingungen an Flexibilität gebunden (Issing 2005, Muchlinski 2005b, Issing et al. 2009). Darauf fokussiert die moderne Forschung im Themenfeld moderner Zentralbanken (vgl. exemplarisch Blinder/Reis 2005).

Zur Beantwortung der Frage 2. beinhaltet die systematische Darstellung des Wandels der BIZ, wobei als Kriterien die neue programmatische Ausrichtung und ihre Begründungen im Mittelpunkt stehen. Von hoher Relevanz für das Forschungsvorhabens ist, dass die BIZ nicht in der Informationsbereitstellung, Datenerhebung, der Standardisierung von Konzepten und Verbesserung der Kommunikation ihre Aufgaben konzentriert, sondern in der funktionalen Etablierung von Arbeitsgruppen, die sich mit der Erarbeitung einer gemeinsamen Wahrnehmung, dem Austausch von ökonomischen Weltbildern und Sichtweisen, „aming at a common understanding“, befassen wird (vgl. Muchlinski 2009).

Die Vorschläge zur „Neugestaltung der globalen Finanzinstitutionen“ werden konzeptionell in den Untersuchungsbereich des Forschungsvorhabens eingebunden. Das Expertengremium um Otmar Issing unterbreitet den Vorschlag, eine gemeinsame Wahrnehmung auf Basis einer „global risk map“ zu erarbeiten, in der die „intelligent transparency“ einen Platz innehat (Issing/Asmussen/Krahn 2009). Die Ursache der Finanzkrise wird auch in der fehlenden terminologischen Verknüpfung von Daten, Modellen und monetären Institutionen gesehen. Akerlof (2007) verwies diesbezüglich auf die Nichtakzeptabilität vieler Neutralitätsannahmen in der Makroökonomie. Paradigmatisch soll mit der „global risk map“ auf der Ebene internationaler monetärer Institutionen versucht werden, eine differenzierte Aufmerksamkeit und Wahrnehmung zu etablieren. Die „risk map“ wird auch in der Literatur zur Fed als Urteils- und Steuerungsinstrument diskutiert, um die situationsinadäquate Regelfixierung abzulösen (vgl. Blinder/Reis 2005; Blinder 2009a). Sie dient dazu, die interaktiven Prozesse auf monetären Märkten zu synchronisieren. Die „global risk map“ indiziert nunmehr auf der internationalen Ebene die paradigmatische Suche nach Alternativen gegenüber inadäquaten Metaphern, Begriffen (inkl. fixierten Regeln) und konstatierten Bedeutungen. Hierin manifestiert sich die das Projekt begründende Forschung, ökonomische Begriffstätigkeit als eine genuine ökonomische Tätigkeit in distinkten Kontexten zu verstehen, somit die Begriffstätigkeit als Gegenstand der ökonomischen Wissenschaft zu verankern. Eine globale Koordination monetärer Institutionen bedarf einer gemeinsamen Wahrnehmung und kontextsensitiver Begriffe und Metaphern. Hingegen ist die normative Vorgabe fixierter Regeln oder Neutralitätspostulate inadäquat.

Von hoher Relevanz, so bestätigen die bisherigen Vorarbeit zu diesem Arbeitsschritt ist, dass die BIZ nicht der „common knowledge“ Annahme folgt. Sie sieht in der Erarbeitung einer gemeinsamen Wahrnehmung „understanding of how the economy world works“ ihre Aufgabe, um eine Übereinstimmung im Handeln zu erzielen. In Übereinstimmung mit der Arbeitshypothese des beantragten Forschungsprojekts ist erkennbar, dass die BIZ das ökonomische Handeln als ein institutionelles Handeln *in* Märkten beschreibt. Im vorgestellten Projekt wird daher die Vermutung zu untermauern sein, dass für die internationalen Interaktionen von Institutionen auf monetären Märkten weder die „car and driver“ Metapher, noch ähnlich konzipierte Metaphern, „invisible hand“, „veil of barter“ einen Erklärungsgehalt für die komplexen internationalen monetären Beziehungen haben (Stiglitz 2006, Ocampo 2007). Die zu beachtende internationale Dimensionalität des Handelns von monetären Institutionen gilt für die Fed in doppeltem Maße. Als Emittentin der Leitwährung *und* der Weltreservewährung U.S.Dollars trägt sie maßgeblich zu den Bewegungen monetärer Größen in internationalen Finanzmärkten bei. Ungeachtet dessen ist diese Dimensionalität als ein Ausdruck des Zusammenspiels mit anderen, beispielsweise der Europäischen Zentralbank (EZB), zu thematisieren (Muchlinski 2009).

Forschungsausblick und Skizze der Beantwortung von Frage 3: Wissenschaftliche Prozesse sind kontinuierliche Prozesse. Eine zentrale Vermutung, die durch die skizzierten Arbeitsschritte erhärtet wird, ist, dass das Themenfeld Zentralbanken, im weiteren Sinne, internationale monetäre Institutionen, die notwendigen theoretischen Innovationen als komplementäre Methodik entfalten kann und insofern für andere Themenbereiche der ökonomischen Theoriebildung eine Vorbildfunktion hat. Daher ist die Wirkung dieser paradigmatischen Umorientierung in der Literatur der Zentralbanken über einen kontinuierlichen Zeitraum wissenschaftlich zu begleiten. Dies dient der auf der Tagung der *American Economic Association* geforderten interdisziplinären Auseinandersetzung (Akerlof 2007, Akerlof/Shiller 2009). Der Forschungsbeitrag beinhaltet eine wissenschaftliche Neuorientierung der Ökonomie durch die Einbindung der thematisch angrenzenden Disziplinen, der Analytischen Philosophie und Wissenschaftstheorie. Ökonomie als Erfahrungswissenschaft bedarf eines vielfältigen Methodenrepertoires.

Literatur

- **Akerlof, George A. (2007):** The Missing Motivation in Macroeconomics. Presidential Address. In: *American Economic Association*, No. 9 (1): 5-36.
- **Akerlof, George A./Shiller, Robert J. (2009):** *Animal Spirits. How Human Psychology Drives the Economy and Why it Matters for Global Capitalism*. Princeton University Press. Princeton, New Jersey.
- **Bank for International Settlements (BIS) (2009):** *Annual Report*. Basel, <http://www.bis.org>
- **Bank for International Settlements (BIS) (2006):** Fourth BIS Annual Conference, 27-29 June 2005, celebrating 75 years of the Bank for International Settlements, 1930-2005. *Monetary and Economic Department, BIS Papers* Nr. 27, February 2006, Basel.
- **Berger, Helge/De Haan, Jacob/Sturm, Jan-Egbert (2006):** Does Money Matter in the ECB-Strategy? New Evidence Based on the ECB Communication. *CESinfo Working Paper* 1652, Munich.
- **Bernholz, Peter (2003):** *Monetary Regime and Inflation. History, Economic and Political Relationship*. Cheltenham: Elgar.
- **Blinder, Alan S. (2009a):** Talking about Monetary Policy. The Virtues (and Vices?) of Central Bank Communication. *BIS Working Paper* No. 274.
- **Blinder, Alan S. (2009b):** Making Monetary Policy by Committee. In: *International Finance*. Summer 2009, 12(2): 171-194.
- **Blinder, Alan S. (2004):** *The Quiet Revolution. Central Banking Goes Modern*. Foreword by Robert J. Shiller. Yale University Press. New Haven & London.
- **Blinder, Alan S. (1998):** Central Banking in Theory and Practice. Cambridge, Massachusetts et al.
- **Blinder, Alan S. (1997):** Distinguished Lecture on Economics in Government. What Central Bankers Could Learn from Academics – and Vice Versa. In: *Journal of Economic Perspectives*. Vol. 11, No 2: 3-19.
- **Blinder, Alan S./Ehrmann, Michael/Fratzscher, Marcel/De Haan, Jakob/Jansen, David-Jan (2008):** Central Bank Communication and Monetary Policy: A Survey of Theory and Evidence. In: *Journal of Economic Literature*, 46:4: 910-945.
- **Blinder, Alan S./Reis, R. (2005):** Understanding the Greenspan Standard. Centre for Economic Policy Studies, Princeton University, *CEPS Working Paper* No 114, September 2005
- **Blinder, A./Goodhart, Charles/Hildebrand, Philipp/Lipton, David/Wyplosz, Charles (Eds.) (2001):** *How Do Central Banks Talk?* International Centre For Monetary And Banking Studies (ICMB) Geneva Reports on the World Economy, No 3, Geneva/Oxford.
- **Brandom, Robert (2006):** *Between Saying and Doing. Toward an Analytic Pragmatism. The 2005-2006 John Locke Lectures*. <http://www.pit.edu/~brandom/locke/index.html>
- **Chirinko, Robert S./Christopher Curran (2006):** Greenspan Shrugs: Formal Pronouncements, Bond Market Volatility, And Central Bank Communication. *Paper presented to The American Economic Association Meetings*, January 8, 2006.
- **Coupland, Nikolas/Wiemann, John M./Giles, Howard (1991):** (Eds.) *Miscommunication and Problematic Talk*. Newbury Park, London, New Delhi: Sage Publications.
- **Cooper, R. (2006)** Almost a Century of Central Bank Coordination. In: BIS (2006), *ibid*.
- **Demichelis, Stefano/Weibull, Jürgen W. (2008):** Language, Meaning, and Games: A Model of Communication, Coordination and Evolution. In: *American Economic Review*, 98:4: 1292-1311.
- **Diewald, Gabriele/Smirnova, Elena (2008):** Alles Metaphern? Nutzen und Grenzen metaphorischer Konzeptualisierung bei der Analyse kommunikativer Grundstrukturen in Sprachwissenschaft und Ökonomie. In: Kabalak, Alikan/Priddat, Birger, P./Smirnova, Elena (2008): *Ökonomie, Sprache und Kommunikation. Neuere Einsichten zur Ökonomie*. Metropolis Verlag, Marburg: 119-147.
- **Eichengreen, B./Baldwin, R (2008) (Eds.)** What G20 leaders must do to stabilize our economy and fix the financial system. CEPR (*Center for Economic Policy Research*), London.
- **Ehrmann, Michael/Fratzscher, Marcel (2009):** Explaining Monetary Policy in Press Conferences. In: *International Journal of Central Banking*: 41-84.
- **Ehrmann, Michael/Fratzscher, Marcel (2007a):** The Timing of Central Bank Communication. In: *European Journal of Political Economy*, 223(1): 124-45.
- **Ehrmann, Michael/Fratzscher, Marcel (2007b):** Transparency, Disclosure, and the Federal Reserve. *International Journal of Central Banking*. 3(1): 179-225.
- **Erreygers, G./Jacobs, G. (Eds.) (2005):** *Language, Communication and the Economy*. John Benjamin Publishing Company.
- **Eusepi, Stefano/Preston, Bruce (2007):** Central Bank Communication and Expectations Stabilization. *National Bureau of Economic Research Discussion Paper* 6070.
- **Fracasso, Andrea/Genberg, Hans/Wyplosz, Charles (2003):** How Do Central Banks Write? An Evaluation of Inflation Targeting Central Banks. Geneva: *International Center for Monetary and Banking Studies*; London: Centre for Economic Policy Research.
- **Gigerenzer, Gerd (1996):** Why social context matters. In: Baltes, P.B./Staudinger, U.M. (Eds.) *Interactive minds. Life-span perspectives on the social foundation of cognition*. Cambridge: 319-346.
- **Greenspan, Alan (2004):** Risk and Uncertainty in Monetary Policy. Innovations and Issues in Monetary Policy: The Last Fifteen Years. In: *American Economic Review, Papers and Proceedings*, May 2004, Vol. 94, No. 2: 33-40.

- **Häuser, Karl (1984):** Die Rolle der Begriffswahl und der Begriffsbildung am Beispiel des Einkommens und der Einkommensteuer. In: Braun, Hans/Hahn, Alois (1984) (Hrsg.) *Kultur im Zeitalter der Sozialwissenschaften. Friedrich H. Tenbruck zum 65. Geburtstag*. Dietrich Reimer Verlag Berlin: 51-70.
- **Heinemann, Friedrich/Ullrich, Katrin (2007):** Does it Pay to Watch Central Bank's Lips? The Information Content of the ECB Wording. *Centre for European Economic Research (ZEW)*. Mannheim.
- **Herrmann-Pillath, C. (2002):** *Grundriss der Evolutionsökonomik (Neue ökonomische Bibliothek Band 1)* München.
- **Issing, O./Asmussen, J./Krahnen, J. P. et al. (2009):** New Financial Order. Recommendations by the Issing Committee. *Center for Financial Studies, White Paper No I und No II*, February 2009, Frankfurt/Main.
- **Issing, Otmar (2005):** Communication, Transparency, Accountability: Monetary Policy in the Twenty-First Century. *The Federal Reserve Bank of St. Louis Review*, March/April, Part 1: 65-83. (engl. Translation of the Thünen Lecture).
- **Issing, Otmar (1996):** Regeln versus Diskretion in der Geldpolitik. Marginalien zu einem klassischen Thema. In: Bofinger, P./Ketterer, K. Heinz (1996) (Hg.) *Neuere Entwicklungen in der Geldtheorie und Geldpolitik*. Tübingen: 3-20
- **Issing, Otmar (1999):** The Eurosystem: Transparent and Accountable or 'Willem in Euroland'. In: *Journal of Common Market Studies*, Vol. 37, No. 3, pp. 503-19, September 1999.
- **Kabalak, Alikan/ Priddat, Birger P./Smirnova, Elena (Hg.) (2008):** *Ökonomie, Sprache und Kommunikation. Neuere Einsichten zur Ökonomie*. Metropolis Verlag, Marburg.
- **Kahneman, Daniel (2003):** Maps of Bounded Rationality: Psychology for Behavioral Economics. *American Economic Review*, 93(5): 1449-75.
- **Keynes, John Maynard (1936):** The General Theory of Interest, Employment and Money. In: *Collected Writings of John Maynard Keynes*, Bd. VII, London, Basingstoke 1973-198: 161
- **Klump, Rainer (2006):** *Wirtschaftspolitik: Instrumente, Ziele und Institutionen*. Pearson Studium. München.
- **Männel, Beate (2002):** *Sprache und Ökonomie. Über die Bedeutung sprachlicher Phänomene für ökonomische Prozesse*. Metropolis Verlag, Marburg.
- **Morishima, M. (1991):** General Equilibrium Theory in the Twenty-First Century. In: *The Economic Journal*: 69- 74.
- **Muchlinski, Elke (2010a):** Central Banks and Coded Language. Risks and Benefit (*Angenommen bei Palgrave Macmillan, im Druckverfahren*)
- **Muchlinski, Elke (2010b):** Sprache, Wissen und Bedeutung in der Ökonomie. *Schriftenreihe des Vereins für Socialpolitik (N.F.)*, 27. Tagung des Dogmenhistorischen Ausschusses im Mai 2006, Duncker & Humblot, Berlin (*angenommen, noch nicht gedruckt*).
- **Muchlinski, Elke (2010c):** Die deutsch-englischsprachige Rezeption der Keynes-Manuskripte aus den Jahren 1904 bis 1911. *Schriftenreihe des Vereins für Socialpolitik (angenommen, noch nicht gedruckt)*.
- **Muchlinski, Elke (2009):** Die gegenwärtige Problematik der Weltwährungsreserven im Lichte der Vorschläge von Keynes. In: Kromphardt, J./Spahn, H.P. (2009) (Hg.) *Die aktuelle Währungsunordnung Analysen und Reformvorschläge*. Metropolis Verlag: 151-174.
- **Muchlinski, Elke (2008a):** Sprache, Bedeutung und Verstehen in der Ökonomie – Eine „kodierte Sprache“ für die Federal Reserve Bank? Kabalak, Alikan/ Priddat, Birger P./Smirnova, Elena (Hg.) (2008): *Ökonomie, Sprache und Kommunikation. Neuere Einsichten zur Ökonomie*. Metropolis Verlag, Marburg: 86-117.
- **Muchlinski, Elke (2008b):** Keynes. In: *Handbuch der Politischen Philosophie und Sozialphilosophie*. Hrsg. Von Stefan Gosepath, Wilfried Hinsch, Beate Rössler, Verlag bei Walter de Gruyter, Berlin, New York: 604-608.
- **Muchlinski, Elke (2006):** *Was meint Wittgenstein mit: 'In der Sprache wird alles ausgetragen'?* Logos Verlag Berlin.
- **Muchlinski, Elke (2005a):** Kontroversen in der internationalen Währungspolitik. Retrospektive zu Keynes-White Boughton & IMF. In: *Intervention. Zeitschrift für Ökonomie*, Jg. 2 (2005), H. 1: 57-73.
- **Muchlinski, Elke (2005b):** Central Banks: Reasons to Creative Ambiguity. In: Hölscher, Jens/Tomann, Horst (Eds.) (2005) *Globalization of Capital Markets and Monetary Policy*. Basingstoke/New York: Palgrave Macmillan, Basingstoke, N.Y. P: 130-147.
- **Muchlinski, Elke (2005c):** Kreative Theorieproduktionen: Keynes und Wittgenstein. In: Abel, Günter (2005) (Hg.) *Kreativität. XX. Deutscher Kongress für Philosophie*. Bd. 1. Universitätsverlag der TU-Berlin: 969-979.
- **Muchlinski, Elke (2003):** Knowledge, Knowledge Sharing and Convention in Keynes' Thinking. In: Helmstädter, Ernst (2003) (Ed.) *The Economics of Knowledge Sharing*. Institut für Arbeit und Technik, Gelsenkirchen, Edward Elgar: 115-129.
- **Muchlinski, Elke (1996):** *Keynes als Philosoph*. Duncker & Humblot Berlin.
- **Ocampo, J. A. (2007):** The Instability and Inequities of the Global Reserve System, in: *DESA Working Paper Nr. 59*, Economic & Social Affairs.
- **Reeves, Rachel/Sawicki, Michael (2007)** Do Financial Markets React to Bank of England Communication? *European Journal of Political Economy*, 23(1): 207-27.
- **Schefold, Bertram (2009):** Geschichte der Wirtschaftstheorie und Wirtschaftsgeschichte. In: *Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte. Geschichte der Wirtschaftstheorie und Wirtschaftsgeschichte/History of Economic Thought and Economic History*. 2009/1: 9-25.

- **Simmons, Beth A. (2006):** The Future of Central Bank Cooperation. In: *BIS Working Paper* Nr. 200, February 2006.
- **Stekeler-Weithofer, Pirmin (2008):** ‚Geld‘, ‚Gleichgewicht‘, ‚Hayek, Friedrich August‘, ‚homo economicus‘. In: Mittelstraß, Jürgen (Hg.) (2008) *Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie*, Bd. 3 J. B. Metzler. Stuttgart/Weimer.
- **Stekeler-Weithofer, Pirmin (1999):** Wie bestimmen Sprachformen den Horizont einer Wissenschaft? In: Wiegand, Herbert, Ernst (Hg.) (1999): *Sprache und Sprachen in den Wissenschaften. Geschichte und Gegenwart*. Berlin, De Gruyter: 508-532.
- **Stiglitz, Joseph (2006):** *Making Globalization Work*. New York.
- **Sturm, Jan Egbert /De Haan Jakob (2009):** Does Central Bank Communication really lead to better forecasts of policy decisions? New evidence based on a Taylor rule model for the ECB. *Working Paper* Nr. 236, KOF, Zürich.
- **Sturm, Jan Egbert/Wollmershäuser, Timo (2008):** The Stress of Having a Single Monetary Policy in Europe. *Working Papers* No 190, KOF, Zürich.
- **Trabant, Jürgen (2009):** *Sprache*. Beck Verlag. München.
- **Trabant, Jürgen (2008):** *Was ist Sprache?* Beck Verlag. München.
- **Trabant, Jürgen (2003):** *Europäisches Sprachdenken*. C.H. Beck, München.
- **Winkler, Bernhard (2000):** Which Kind of Transparency? On the Need for Clarity in Monetary Policy-Making. *European Central Bank Working Paper Series*, Working Paper No 26, <http://www.ecb.int>.

**Diskussionsbeiträge
des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft
der Freien Universität Berlin**

2010

- 2010/1 BÖNKE, Timm / Sebastian EICHFELDER
Horizontal equity in the German tax-benefit system
Economics
- 2010/2 BECKER, Sascha / Dieter NAUTZ
Inflation, Price Dispersion and Market Integration through the Lens of a Monetary Search Model
Economics
- 2010/3 CORNEO, Giacomo / Matthias KEESE / Carsten SCHRÖDER
The Effect of Saving Subsidies on Household Saving
Economics
- 2010/4 BÖNKE, Timm / Carsten SCHRÖDER / Clive WERDT
Compiling a Harmonized Database from Germany's 1978 to 2003 Sample Surveys of Income and Expenditure
Economics
- 2010/5 CORNEO, Giacomo
Nationalism, Cognitive Ability, and Interpersonal Relations
Economics
- 2010/6 TERVALA, Juha / Philipp ENGLER
Beggar-Thyself or Beggar-Thy-Neighbour? The Welfare Effects of Monetary Policy
Economics
- 2010/7 ABBASSI, Puriya / Dieter NAUTZ
Monetary Transmission Right from the Start: The (Dis)Connection Between the Money Market and the ECB's Main Refinancing Rates
Economics
- 2010/8 GEYER, Johannes / Viktor STEINER
Public pensions, changing employment patterns, and the impact of pension reforms across birth cohorts
Economics
- 2010/9 STEINER, Viktor
Konsolidierung der Staatsfinanzen
Economics
- 2010/10 SELL, Sandra / Kerstin LOPATTA / Jochen HUNDSDOERFER
Der Einfluss der Besteuerung auf die Rechtsformwahl
FACTS
- 2010/11 MÜLLER, Kai-Uwe / Viktor STEINER
Labor Market and Income Effects of a Legal Minimum Wage in Germany
Economics
- 2010/12 HUNDSDOERFER, Jochen / Christian SIELAFF / Kay BLAUFUS / Dirk KIESEWETTER / Joachim WEIMANN
The Name Game for Contributions – Influence of Labeling and Earmarking on the Perceived Tax Burden
FACTS

- 2010/13 MUCHLINSKI, Elke
Wie zweckmäßig ist das Vorbild der Physik für ökonomische Begriffe und
Metaphern
Economics
- 2010/14 MUCHLINSKI, Elke
Metaphern, Begriffe und Bedeutungen – das Beispiel internationale monetäre
Institutionen
Economics